BULLSPRESS / CATERS UK

**Spektakel am Himmel**

Im Mount Rainier National Park im US-Bundesstaat Washington schieben sich Luftmassen oft wellenartig über den Berg und formen bizarre Wolkengebilde.

MEDIZIN

## Qualm zum Vergessen

Passivrauchen schadet offenbar dem Gedächtnis. Dies haben die Psychologen Tom Heffernan und Terence O'Neill von der Northumbria University in Newcastle herausgefunden. Die Forscher unterzogen Raucher, Passivraucher und Nichtraucher Gedächtnistests. Am schlechtesten schnitten dabei erwartungsgemäß die Raucher ab: Sie vergaßen rund 30 Prozent mehr als strikte Nichtraucher – vermutlich deshalb, weil die Durchblutung des Gehirns bei Rauchern vermindert ist. Doch auch Passivraucher, die regelmäßig dem Qualm anderer ausgesetzt waren – im Durchschnitt seit viereinhalb Jahren rund 25 Stunden pro Woche –, vergaßen fast 20 Prozent mehr als reine Nichtraucher. Ein Gegenmittel haben wiederum chinesische Forscher gefunden: Ärzte der Third Military Medical University in Chongqing fanden bei Versuchen an Mäusen heraus, dass ein bestimmter Inhaltsstoff im grünen Tee die Gedächtnisleistung stärken kann.

MICHAELA REHLE / REUTERS

**Raucherinnen in München**

ARCHÄOLOGIE

## Verbrüderung am Tresen

Im Osten Schottlands haben Archäologen einen antiken Pub entdeckt, in dem Römer und Einheimische offenbar gemeinsam zechten. Die Uralt-Kneipe befand sich in der Nähe der römischen Befestigungsanlage Stracathro, die um 70 nach Christus zur Grenzlinie gegen die Stämme des Nordens gehörte. Neben der Militärsiedlung sind Ausgräber der University of Liverpool jetzt auf ein Dorf der Kaledonier gestoßen. Bislang galt es als unwahrscheinlich, dass diese Zivilisten im hohen Norden Tür an Tür mit römischen Legionären lebten. Doch zum Kaledonier-Dorf gehörte offenbar auch ein Pub mit dem für römische Tavernen typischen Grundriss: einem rechteckigen Hauptraum, der sich nach vorn zu einer gepflasterten Terrasse – einer Art Biergarten – öffnete. „Der Fund zeigt, dass Römer und Einheimische besser miteinander auskamen, als wir vermutet haben", sagte die Co-Direktorin des Ausgrabungsprojekts Birgitta Hoffmann der Tageszeitung „The Scotsman".